

Pressemitteilung

Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV): Erwartungen an die nächste Entgelterhöhung sollten die Lage der Branche widerspiegeln

Berlin, 13.09.18. Im nächsten Monat stehen die Tarifverhandlungen in der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie an. Der HPV appelliert im Vorfeld der Tarifrunde an die Gewerkschaft ver.di, bei ihrer Lohnforderung die Besonderheiten der Branche zu berücksichtigen.

„Wir wertschätzen die Leistung unserer Mitarbeiter und dies kommt auch in den Entgelterhöhungen der letzten Tarifrunden zum Ausdruck. So sind die Löhne bereits im April dieses Jahres um 2,1 Prozent gestiegen“, sagte HPV-Präsident Jürgen Peschel. „Richtig ist, dass die Umsätze zuletzt zugelegt haben und die Auslastung der Unternehmen in vielen Teilen unserer Branche recht gut ist. Richtig ist aber auch, dass wir in den letzten Jahren mit einem enormen Kostenanstieg durch hohe Rohstoffpreise zu kämpfen haben. Gleichzeitig können wir seit langem die Kostensteigerungen nur zum Teil an die Kunden weitergeben. Dies verringert die Finanz- und damit die Handlungsspielräume der Unternehmen erheblich“, sagte Peschel.

Eine aktuelle Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) stützt die Aussagen des HPV-Präsidenten. Die ausgewerteten Daten des Statistischen Bundesamtes zeichnen kein positives Bild, zum Beispiel bei der Wellpappenproduktion. Dort sind die Preise für Wellpappenrohpapier seit 2015 um 19,7 Prozent gestiegen.

Neben der branchenspezifischen wirtschaftlichen Situation verweist der HPV auf viele äußere Faktoren, die zusätzlich die finanziellen Spielräume der Unternehmen verengen. Dazu zählen beispielsweise höhere Energiepreise und steigende Logistikkosten. Hinzu kommen konjunkturelle Risiken durch Handelskriege und eine sich verschärfende Wettbewerbssituation durch Unternehmen im europäischen Ausland.

Auch die aktuell laufende Umfrage des HPV zur wirtschaftlichen Situation der Branchenunternehmen spiegelt bis zum jetzigen Zeitpunkt ein heterogenes Bild wider. Als Trend zeichnet sich ab, dass es mehr Unternehmen gibt, die von der allgemeinen Konjunkturlage nicht in dem Maße profitieren, wie man es vermuten würde.

„Die allgemeine wirtschaftliche Situation in Deutschland und die Tarifabschlüsse anderer Branchen dürfen deshalb nicht zur Richtschnur für die nächste Tarifrunde in der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie werden. Für uns stand in den letzten Jahren bei den Tarifverhandlungen eines immer im Vordergrund: Die erzielten Ergebnisse für Arbeitnehmer und Unternehmen müssen auch die Sicherheit und die Zukunft im Blick behalten. Wenn die Gewerkschaft alle Faktoren ins Kalkül zieht, die wir

angeführt haben, müsste die Lohnforderung entsprechend fair ausfallen“, sagte HPV-Präsident Peschel.

Kontakt:

Stefan Rössing, Hauptgeschäftsführer des HPV

T 030 / 24 78 183-10

E stefan.roessing@hvp-ev.org

Wolfram Zabel, Geschäftsführung 74z Consult

T 0151 / 2345 3262

E waz@74z.de

Der **Hauptverband Papier- und Kunststoffverarbeitung (HPV) e.V.** vertritt als Dachverband von neun regionalen Landesverbänden und einem fachlichen Arbeitgeberverband die Interessen der Papier, Pappe und Kunststoffe verarbeitenden Industrie in Deutschland. Als Spitzenverband der Branche verleiht er 600 Betrieben mit über 100.000 Mitarbeitern in sozial- und tarifpolitischen Fragen international und auf Bundesebene eine Stimme. So ist der HPV die arbeitgeberseitige Tarifvertragspartei von ver.di. Außerdem vertritt er die Brancheninteressen in der Berufsgenossenschaft Energie Textil Elektro Medienerzeugnisse (BG ETEM).
